

unseren ökumenischen Studiengruppen und Arbeitsgemeinschaften fortgeführt wird. Denn es geht um das Beste, was Christen ihrer Umwelt geben können.

Heinz Szobries

### DRITTE WELT

*Ulrich Beyer*, Entwicklung im Paradies. Sozialer Fortschritt und die Kirchen in Indonesien. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1974. 252 Seiten. Kart. DM 22,—.

Das Buch entstand, wie der Verfasser eingangs anmerkt, in verhältnismäßig kurzer Zeit, während Vf. in der Theologenausbildung einer indonesischen Kirche tätig war. Es basiert auf vielfältigen persönlichen Eindrücken und Untersuchungen. Verwendetes statistisches und anderes Material geht bis Ende des Jahres 1973. Absicht des Verfassers war, einen Beitrag zum Verständnis des Landes zu geben, in dem 1975 die Vollversammlung des Weltrates der Kirchen stattfinden sollte (Jakarta). Inzwischen wurde Nairobi als Tagungsort bestimmt — für dieses Buch ist das schade, denn es verliert auf diese Weise einen Teil der engagierten Leser, die es braucht und verdient. Es gibt z. Zt. immer noch viel zu wenig Literatur, die so wie dieses Buch die überfällige ökumenische „Theologie der Entwicklung“ darstellt und an einem faszinierenden Modellfall exemplifiziert.

Der Gesamteindruck wird nicht von der Vermutung beeinträchtigt, daß an der einen oder anderen Stelle die indonesische Szenerie seit 1973 verändert sein könnte — immerhin nimmt auch dieses Land am Ölboom und seinen „Segnungen“ teil. Insgesamt wird m. E. zutreffend dargestellt und das Verständnis dieses dem Westen oft so schwer durchschaubaren Landes erleichtert (gründliche In-

formationen über Land, Volk und Staat, seine bisherige Entwicklung, frühere Versäumnisse, jetzige Aufbaustrategie, Probleme der Bevölkerungsexplosion, -verteilung und -struktur, Beschäftigungs- und Urbanisierungsprobleme, Fragen des Wirtschaftswachstums, des Kapitalverkehrs, des Außenhandels, der Landwirtschaft und der Industrialisierung sowie der Bildungspolitik). Ein vergleichbares „Kompendium“ der modernen indonesischen Ökonomie ist mir im deutschsprachigen Raum nicht bekannt.

Besonders interessant für unser Thema „Entwicklung“ sind Beyers Überlegungen zur „Mentalitätsprägung“ der indonesischen Bevölkerung (S. 140 ff.). Wieviel Fehlleistungen westlicher Entwicklungspolitik sind darin begründet, daß die „geistige Infrastruktur“ der Bevölkerung so schwer zu erfassen ist! Beyer macht die Ergebnisse indonesischer Untersuchungen zugänglich, dadurch gewinnt seine Darstellung erhebliches Gewicht. Die indonesische Mentalität kann es (noch) nicht geben, dazu ist das Spektrum von Sumatra bis Irian zu vielfältig; trotzdem sind allgemeine Züge in der Einstellung zum Leben, zur Arbeit, zu Zeit und Raum, zur Natur, zum Mitmenschen erkennbar und eben darin die Provokation für die indonesischen Kirchen, „in ihrer sozial-ethischen Arbeit aktiv und geduldig zu helfen, die geforderte Mentalität (die Verbesserung der geistigen Infrastruktur nach den selbstgewählten Zielvorstellungen dieser neuen Epoche der indonesischen Geschichte) zu prägen“ (S. 165).

Sind die indonesischen Kirchen dieser Aufgabe gewachsen? Beyer zeichnet ein Bild der kirchlichen Situation, das überrascht. In der seit 1965 andauernden „Phase der Konsolidierung“ ereignet sich in den Kirchen zunehmend kritische Distanz zur Geschichte („... Erneuerung aus der Kraft des Auferstandenen, die zur Bewährung wahren Menschentums in der Gestaltung der Welt befähigt, wurde

nicht verkündigt... So ist die Sache der Entwicklung im Kirchenvolk noch viel zu wenig als eine Aufgabe erkannt, der sich die Kirche um einer ganzheitlichen Sendung willen nicht versagen kann“ (Seite 180 f.), in der theologisch (vor allem seit der asiatischen SODEPAX-Konferenz von 1970) die Kategorie der Befreiung das Geschehen ausdrückt, „durch das der Mensch zu seiner wahren Bestimmung als Geschöpf Gottes findet“ (S. 185). „Diese Wiederherstellung, Befreiung und Erneuerung macht den Menschen zum tätigen Subjekt eines Entwicklungsprozesses, in dessen Verlauf es zur kritischen Auseinandersetzung mit allen überkommenen Strukturen, Werten und Normen kommt“ (S. 187). Unter dieser Motivation wandelt sich die Einstellung zur Arbeit, entsteht ein neues Verhältnis zur Zeit, erfährt die Einstellung zur Natur eine neue Ausrichtung, erscheinen Probleme der Familienplanung lösbar. Dieser „Investition in die Entwicklung des Menschen“ haben die Verantwortlichen in den Kirchen absolute Priorität eingeräumt.

Damit entstehen indessen für die indonesischen Minderheiten-Kirchen schwierige Situationen. Werden sie sich mit der „Rolle des bloßen Dynamisators“ (S. 190) begnügen? Haben sie die Kraft und Glaubwürdigkeit, um das „mahnende Gewissen der Nation“ (S. 190) zu sein, Solidarität mit allen Gruppen des Staates und darin vor allem den begonnenen Dialog mit dem Islam durchzuhalten und sich von dem Verdacht zu lösen, sie seien immer noch Vorposten westlicher Missions-Imperialismen? Schaffen es Kirchen mit bescheidener Kraft und in all' der Armut, die immer auch ein Kennzeichen ihrer Existenz sind, in ihrer konkreten Umwelt nicht nur karitativ, sondern kurativ (präventiv) an den Ursachen vorhandener Nöte zu arbeiten? Können sie ihre Chance wirklich wahrnehmen, im Gegenüber zu staatlichen Entwicklungsstrategien („von oben nach unten“, Zen-

tralismus) vorbildlich und überzeugend „von unten nach oben“ zu wirken und damit jene indonesischen Feudalstrukturen abzubauen, die oft so schrecklich entwicklungshemmend sein können?

Beyer beantwortet diese und andere Fragen in vorsichtigem Optimismus. Hilfreich für seine Schlußfolgerungen sind seine Hinweise auf Projekte des Entwicklungsdienstes der indonesischen Kirchen. Noch habe ich aus mancherlei Gründen die Vermutung, daß sich die indonesischen Kirchen Gewaltiges, vielleicht sogar zu viel vornehmen. Das vorzügliche Buch von Ulrich Beyer hat diese Vermutung nicht ganz beseitigen können. Aber mir scheinen neue Ansätze in der Fülle der Möglichkeiten sichtbar geworden zu sein. Schade, daß die nach Nairobi verlegte Vollversammlung 1975 nicht die Gelegenheit hat, auf diesem Hintergrund ihre Entwicklungskonzepte zu überprüfen!

Paul Gerhard Aring

*André Biéler*, Der Wahnwitz des Wachstums. Vom Warnruf der Wissenschaftler zum Appell der Kirchen. (Stichwörter zur Gesellschaftsordnung Nr. 38.) Imba Verlag, Freiburg/Laetare Verlag, Stein 1974. 156 Seiten. Paperback DM 10,—.

*Kirche und Dritte Welt im Jahr 2000*. Herausgegeben von der Prospektivgruppe des Schweizerischen Katholischen Missionsrates. Redaktion: Josef Amstutz, Giancarlo Collet, Werner Zurfluh. Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1974. 252 Seiten. Paperback DM 8,80.

In der Schweiz existiert eine kleine Gruppe von jüngeren Christen, die aufmerksam die Entwicklungen in der Dritten Welt verfolgt und in der Reihe „Stichwörter“ des Imba-Verlages eine bereits stattliche Zahl von allgemeinverständlich geschriebenen, aber von Sachkennern ver-